

«Mit einem Sprungkick hat er meine Mutter attackiert»

Senioren in Männedorf angegriffen Ein Mann soll aus dem Nichts ein älteres Ehepaar niedergeschlagen und dabei die Frau leicht verletzt haben. Nun sucht der Sohn auf Facebook nach dem Täter.

Annina Just und Gregory von Ballmoos

«Brutaler Schläger in Männedorf gesucht», mit dieser Headline überschreibt ein Mann seinen Post in der Facebook-Gruppe «Du bisch vo Stäfa, wänn...». Seine 80-jährigen Eltern seien am Mittwochmittag kurz vor 13.30 Uhr an der Dammstrasse auf Höhe des Café Steiner «feige angegriffen und brutal zusammengeschlagen worden», schreibt der Mann weiter.

Die Kantonspolizei Zürich bestätigt den Vorfall auf Anfrage. Es habe vor der Tätllichkeit eine verbale Auseinandersetzung gegeben. Laut dem Sohn ging es dabei um einen Rempler, den der mutmassliche Täter der Seniorin im Vorbeigehen verpasst hatte.

Dann soll der mutmassliche Täter gegen die Ehefrau und den Ehemann tätlich geworden sein. Zum Tathergang schreibt der Sohn, ein Glarner FDP-Landrat, der in Männedorf aufgewachsen ist, auf Facebook: «Er hat meinen Vater ansatzlos und mit voller Wucht in den Bauch geschlagen, um dann sofort meine Mutter mit einem Sprungkick in den Bauch zu attackieren. Sie ist mit dem Kopf hart auf dem Pflaster aufgeschlagen.»

Schock sitzt tief

Dass die Frau gestürzt ist, bestätigt auch die Kapo. Sie musste durch die Sanität ins Spital gebracht werden. Dieses habe sie aber bereits wieder verlassen können. Mehr könne man dazu aber noch nicht sagen, die Fah-

Auch das Entsetzen unter den Facebook-Nutzern ist gross.

nung nach dem Täter läuft noch. Wie der Sohn am Donnerstagnachmittag auf Anfrage sagt, gehe es seinen Eltern den Umständen entsprechend. Körperlich hätte die Mutter ein paar grosse blaue Flecken und Rückenschmerzen davongetragen. Vor allem aber sitze der Schock tief.

Auch das Entsetzen unter den Facebook-Nutzern ist gross. Am Donnerstagnachmittag haben bereits über 100 Personen einen Kommentar hinterlassen und dabei Wut und Entsetzen ausgedrückt, aber auch viele Gesehenswünsche hinterlassen. Der Beitrag wurde schon über 1000-mal geteilt. Die grosse Anteilnahme helfe seinen Eltern, mit dem Erlebten umzugehen. «Sie zeigt ihnen, dass ein solcher Vorfall

auch sehr viele andere Menschen schockiert.»

Der Sohn will mit dem Aufruf auf Facebook sein Möglichstes tun, um den Täter so schnell wie möglich zu finden. «Ich habe vollstes Vertrauen in die Polizei und ihre Arbeit, aber helfen kann ein solcher Aufruf ja trotzdem», sagt er. Er hoffe darauf, dass jemand ein Muster erkennt und so Hinweise liefern kann. Der Mann wird folgendermassen beschrieben: 35 bis 40 Jahre alt, circa 170 bis 175 Zentimeter gross und mit einer athletischen Figur. Weiter habe er eine kurze «gelbräune» mit rot-blondem bis hellbraunem Haar, trug eine Brille und ein grünes T-Shirt sowie helle Hosen und sprach Schweizerdeutsch mit Zürcher Dialekt.

Zwei Verletzte bei Kollision

Stäfa Am Mittwochabend ereignete sich an der Kreuzung Langholzstrasse/Stuckstrasse oberhalb von Stäfa ein Unfall. Aus noch ungeklärten Gründen kollidierten um 17.21 Uhr ein Personwagen und ein Motorrad. Dabei wurden sowohl der Motorradfahrer als auch sein Mitfahrer auf dem Sozius verletzt. Beide mussten mit der Ambulanz ins Spital gebracht werden. Der Lenker des Personwagens blieb unverletzt. Neben der Kantonspolizei Zürich stand auch die Feuerwehr Stäfa im Einsatz. (red)

Anlässe

Elektroingenieur repariert Computer

Küsnacht Der pensionierte Elektroingenieur Livio Ghisleni vom Repaircafé ist am Sonntag zu Gast im Ortsmuseum Küsnacht und kümmert sich zwischen 14 und 17 Uhr um defekte PCs, elektrische Geräte oder deren Bedienung. Ein Reparaturversuch kostet pauschal 10 Franken ohne Materialkosten. Der Abholtermin erfolgt nach Absprache. Eine kurze Einführung in die Ausstellung des Museums «alltäglich – Museumsobjekte als Zeitzeugen» zu jeder halben Stunde ergänzen den Besuch. (red)

Sonntag, 28. Juni, 14 bis 17 Uhr. Ortsmuseum, Tobelweg 1, in Küsnacht.

Wandern mit Pro Senectute

Stäfa Die Pro Senectute Stäfa geht am Montag auf eine Halbtags-Wanderung. Die Ausflugsgruppe trifft sich um 7.40 Uhr beim Schiffsteg in Stäfa, um dann mit dem Schiff nach Wädenswil zu fahren. In Wädenswil wird das Postauto nach Schönenberg genommen, von wo aus zum Hüttensee und zum Hlmosersee gewandert wird. Danach geht es weiter zum Sternenweiher. Die Wanderzeit beträgt 2.5 Stunden. Auskunft gibt Frau Elisabeth Pyk am Vortag zwischen 18 und 20 Uhr telefonisch: 044 926 65 91. (red)

Montag, 6. Juli, 7.40 Uhr. Der Treffpunkt ist am Schiffsteg Stäfa.

Korrekt

Im gestrigen Artikel «Rechnungsprüfungskommission setzt sich mit ihren Anträgen durch» zur Gemeindeversammlung Herrliberg war im Lead ein Fehler enthalten. Dort hiess es, die gemeindeeigenen Gastrobetriebe blieben im Verwaltungsvermögen. Richtig ist, dass die Liegenschaften im Finanzvermögen bleiben. Im Haupttext ist der Sachverhalt korrekt dargestellt. (red)

30-jährige Hilfe zur Selbsthilfe

Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland Die Nachfrage für das Angebot des Selbsthilfezentrums bricht nicht ab. Auch Menschen aus dem Bezirk Meilen erhalten dort die Möglichkeit, sich mit Gleichbetroffenen auszutauschen.

30 Jahre: Nicht mehr jung, aber noch nicht in die Jahre gekommen. Was für Personen gilt, trifft auch für das Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland und Pfannenstiel zu: Die hohen, hellen Räume wirken frisch und freundlich, das Angebot ist nach wie vor gefragt. Rund 90 Gruppen treffen sich im Einzugsgebiet. «Unser Angebot bleibt aktuell», sagt Antonis Purnelis dazu. Seit 15 Jahren ist der ausgebildete Sozialpädagoge Stellenleiter des Selbsthilfezentrums.

An seiner Seite sitzt Max Freiburghaus, seit acht Jahren im Vorstand des Vereins, seit fünf Jahren steht er diesem als Präsident vor. Dem Selbsthilfezentrum ist er schon fast seit den Gründerjahren verbunden. Während 20 Jahren hat er dessen Angebote bis zu seiner Pensionierung als Leiter der Sozialen Dienste des Bezirks Uster gern an Klienten vermittelt. «Ich habe damals bemerkt, wie wertvoll die Selbsthilfegruppen sein können», sagt er. Oft fehle es Fachpersonen wie Ärzten oder auch Sozialarbeitenden an der Zeit, wirklich auf die akuten Lebensthemen der Hilfesuchenden eingehen zu können. Ein Zustand, dem Purnelis nur zustimmen kann. In seiner operativen Arbeit nimmt er nicht nur Anrufe von Betroffenen entgegen, sondern oft auch aus Praxen von Hausärzten und aus Psychiatrischen Kliniken.

In den letzten Jahren boomen Männergruppen

Es sind denn auch die psychosozialen Themen, die in den letzten 10 Jahren einen massiven Zuwachs in den Gruppengesprächen erfahren haben. Worauf ist das zurückzuführen? «Der Leistungsdruck hat stark zugenommen», erklärt der Sozialpädagoge, «das führt postwendend zu Begleiterscheinungen wie Angststörungen, Panikattacken, Burnouts und aber auch zu Scheidungen.»



Das Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland und Pfannenstiel feiert sein 30-jähriges Bestehen. Präsident Max Freiburghaus und Leiter Antonis Purnelis. Foto: Michael Trost

Leben heute Familien nicht mehr im traditionellen Familienmodell, kann die Belastung dadurch verstärkt werden. Insbesondere die Nachfrage nach Männergruppen sei in den letzten Jahren explodiert, sagt Purnelis, Männer seien oft mit den inner- und ausserfamiliären Ansprüchen überfordert und gerieten dadurch unter starken Druck. Druck, den der Austausch mit Gleichbetroffenen in Selbsthilfegruppen lindern kann.

«Der Austausch mit Gleichbetroffenen hilft oft mehr als externe Hilfe», ist Freiburghaus über-

zeugt. Das Modell des Empowerments – der Befähigung zur Selbsthilfe – werde hier gelebt. Der administrative Aufwand und die Arbeitsressourcen von Fachpersonen werden trotz grossem Wirkungsradius klein gehalten. Zwei Mitarbeiterinnen bilden mit Purnelis das Team des Selbsthilfezentrums. Sie koordinieren und begleiten die ersten Gruppenprozesse, danach organisieren sich die Einzelgruppen autonom. «Wir holen aus wenig Mitteln möglichst viel heraus», sagt Freiburghaus. Dennoch sei die Finanzierung ein grosses Thema.

Am Zürichseeufer, wo laut Jahresbericht im Jahr 2019 194 Beratungen stattgefunden haben und sich knapp 10 Prozent aller Selbsthilfegruppen treffen, zahlen nur die Gemeinden Herrliberg und Erlenbach einen Vereinsbeitrag. Durch den Abbruch der Revision des Sozialhilfegesetzes liegt die Rechtsgrundlage für das Selbsthilfezentrum auf Eis, damit fehlt auch die finanzielle Absicherung. «Das ist ein Thema, das uns auch in den kommenden Jahren immer wieder beschäftigen wird», sagt Antonis Purnelis dazu. Präsident Max Freiburg-

haus nickt zustimmend. Zwar werde der Wert der Dienstleistung allemal erkannt, das Geld rolle aber dennoch nicht so leicht. Ihm ist es trotz wiederkehrenden Geldsorgen wichtig, den Status quo zu erhalten und vielleicht sogar noch weiter auszubauen. Auch für Antonis Purnelis steht die Wichtigkeit der Fachstelle ausser Frage. «Der Bedarf an Selbsthilfegruppen ist gross, das wird sich auch in den nächsten 30 Jahren nicht ändern.»

Susanna Valentin

ANZEIGE

vier machen den Unterschied.

elektro 4 AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44